SAZ DIE LINKE. STADTVERBAND SUHL
Suhler Andere Zeitung
Monatsumschau für Links- und Querdenker
24. Jahrgang / Nr. 05
Mai 2015
Preis: eine Spende
Nummer: 277
Suhl – Stadt des Friedens seit 1991

Jahresempfang der Suhler LINKEN mit Ministerpräsident Bodo Ramelow

Im Restaurant des Suhler Hotels „Thüringen“ war kein Platz mehr frei, als die beiden Sprecher des Stadtverbandes DIE LINKE, Ilona Burandt und Johannes Häfke, den Jahresempfang der LINKEN eröffneten.

Mit einem musikalischen Programm von hoher Qualität gestaltete die Suhler Musikschule „Alfred Wagner“ einen gelungenen Auftakt für die Veranstaltung. Nach einem Dankeschön an die jungen Musiker leitete Ina Leukefeld über zur Ansprache des Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow.

Nach 137 Regierungstagen weilte er zum 13. Mal in Suhl. Und immer ging es nur um eines: Um intensive und spannende Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern. Teils dramatische Ereignisse und Auseinandersetzungen um die Flüchtlingspolitik in Suhl mündeten schließlich in eine für die Stadt Suhl an Umfang und Vielfalt neue Empfangskultur. Mit diesem Prozess, den Bodo Ramelow eben nicht nur von Erfurt aus, sondern auch vor Ort begleitete, wurde ein neuer Regierungsstil der rot-rot-grünen Regierung und ihres Ministerpräsidenten erlebbar. Ramelow nannte die Integrationsanstrengungen der Bürger einen „Kraftakt der Zivilgesellschaft“. Streit unter den verschiedenen Parteien gebe es, aber man könne sich in wichtigen Fragen über diesen Streit hinwegsetzen. Mit Souveränität und auch mit karnevalistischem Spott müsse man den Brandstiftern von heute und Mordbrennern von gestern gegenübertreten. Die Angst dürfe in unserer Gesellschaft keine Oberhand gewinnen, denn wir wollen in Thüringen „aus Flüchtlingen Neubürger machen“.

Bodo Ramelow wandte sich danach weiteren Punkten der Regierungspolitik zu: Auch nach der Ablehnung Schäubles zur Finanzierung von Arbeit für Langzeitarbeitslose lasse die Thüringer Regierung nicht locker. Die Landesregierung hat den Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit, Herr Weise, zu einem Gespräch zur Lösung des Problems eingeladen. Der Druck auf den Finanzminister müsse erhöht werden.

Ramelow sprach weiter zur Notwendigkeit der Wertschöpfung in der Produktion von Energie und zu einer dringenden Regulierung der Wasserwirtschaft. Es könne nicht sein, dass Thüringen das höchste Überangebot an Trinkwasser und die höchsten Wasserpreise in Deutschland habe. Die Regierung werde auch einen breiten Dialog über ein neues Konzept für den Nahverkehr entwickeln, damit dieser den Anforderungen der zentralen Lage im Land und in Europa gerecht werden könne. Bei allen von Bodo Ramelow angesprochenen Fragen wurde aber eines deutlich: Die Regierung sucht das breite Bürgergespräch zu allen offenen Fragen, und zwar ein Gespräch über konkrete Lösungen für das Land. Dafür werden, so der Ministerpräsident, die drei Koalitionspartner, zusammenstehen und gemeinsam den Erfolg suchen.

Fortsetzung auf Seite 2

Gifteier

Dieses Osterei hatte das Bundeskabinett ja gar nicht erst im Grünen versteckt – offenbar in der Hoffnung, daß die Bundesbürger ohnehin nicht danach suchen würden. Es war ein giftiges Osterei, das Merkels Team damit der sogenannten begrenzten Frackingerlaubnis ans Licht des Tages brachte. Obwohl noch weithin unerforscht und mit unabsehbarem Risiko – wie Fachleute feststellen – soll es auch im dichtbesiedelten Deutschland per Gesetz mit Fracking losgehen. Hundert Fragen bleiben offen, wie z.B. der Umgang mit dem mit Benzol und Quecksilber verseuchten Lagerstättenwasser. Die USA-Konzerne dürften in ihrer Profitgier für uns kein Beispiel sein, denn wieviele unbewohnte Nevada-Wüsten gibt es für solche Experimente zwischen Rostock und dem Chiemsee? Als ob wir nicht schon genug Sorgen hätten etwa mit der Salzwasserableitung aus dem Kaligebiet, mit der Atommüllschlamperei in Gorleben, mit der CO_2-Erderwärmung, mit den Pestiziden überall oder gar den Millionen Tonnen Plastikmüll in den Weltmeeren.
Da bleibt uns doch wohl nur die Frage: Hat Frau Merkel wirklich noch eine zweite Erde oder wenigstens ein zweites Deutschland im Kofferraum ihrer Panzerlimousine?

– OLD LONG –

1. Mai 2015

Anders Wirtschaften
Anders denken
Anders leben

Fortsetzung von Seite 1:

Jahresempfang

Die Reihe der Grußworte eröffnete der Fraktionsvorsitzende im Suhler Stadtrat Philipp Weltzien. Er hob die Dringlichkeit der Verabschiedung des Landeshaushaltes für den Umbau des Portalgebäudes zum Haus der Geschichte in Suhl hervor und konnte berichten, dass es nach vielen Diskussionen im Stadtrat gelungen ist, einen Kompromiss zu finden, der für die Bewohner von Suhl-Nord eine Existenz über das Jahr 2025 hinaus eröffnet und gleichzeitig die Ansiedlung von Gewerbe ermöglicht.

Der Beitrag von Roland Weidner, Vorsitzender des Verbandes der Thüringer Wirtschaft, befasste sich mit zahlreichen Anregungen für die Regierungsarbeit. Das betraf insbesondere den Bereich der Bildung, insbesondere die Berufsbildung und die Weiterführung des Projektes „Berufsstart“. Er kritisierte die skandalöse Praxis der Kreditierung kleiner und mittelständischer Unternehmen durch die Banken und informierte über die Zusammenarbeit mit Griechenland im Bereich der Kältetechnik.

Jürgen Gerbig, Direktor der Lautenbergschule, unterstrich die zentrale Rolle der Bildung für die Zukunft des Landes, beklagte die angewachsene Bürokratie im Bereich der Bildung und charakterisierte den von ihm eingeschlagenen Weg zur Thüringer Gemeinschaftsschule als komplizierten Prozess. Die Lehrerkollektive müssten dringend verjüngt werden. Über weitere Aufgaben ihrer Arbeitsbereiche informierten zum Schluss Martina Juffa, Mitarbeiterin des Internationalen Bundes in Suhl und Viola Bornscheuer, Leiterin der Suhler Musikschule „Alfred Wagner“.

– K. Walther –

Spielgeräte für Kleinkinder gesucht

Für den 30. Mai bereitet das Team Sport und Spiel für Flüchtlingskinder aus Anlass des Internationalen Kindertages ein Kinderfest vor, unterstützt von unserer Landtagsfraktion. Gegenwärtig sind über 300 Kinder im Flüchtlingsheim und wir sind uns bewusst, dass es eine ziemliche Herausforderung für uns ist . Trotzdem wollen wir für die Kinder aus diesem Anlass etwas Abwechslung in ihren Alltag bringen. Dazu wurde ein Konzept erarbeitet, das noch weiter konkretisiert wird. Für den Bereich Spielecke für Kleinkinder bis 4 Jahre suchen wir noch dringend Puppenwagen, Boby-Cars sowie diverse Spielgeräte für diese Altersgruppe. Wenn so etwas in Euren Familien noch vorhanden ist und nicht mehr benötigt wird, bitte stellt es uns zur Verfügung. Bitte ruft mich an unter 03681/304185.

– Karin Hornschuch –

Werte Redaktion der SAZ.

Für die große Anteilnahme zum Ableben meines lieben Mannes Jochen Peters möchte ich allen seinen Genossinnen und Genossen sowie Freunden, der Partei „Die Linke“ Suhl, der Friedensinitiative Suhl, der VVN/Bund der Antifaschisten Südthüringen, der DKP Südthüringen, der Ortsgruppe der Deutsch–Russischen Freundschaftsgesellschaft Suhl und dem Vorstand der Volkssolidarität Suhl auf diesem Wege herzlich danken. Das geschieht auch in der Gewissheit, dass Jochen immer geachtet und geschätzt wurde und wird.

Danke und freundliche Grüsse– Anni Peters

Vorsicht!

Die Welt fängt an, ein wenig Hoffnung zu schöpfen, da wo es um den Iran oder Kuba geht. Die Welt hat das bisschen Hoffnung auf eine Verbesserung auf dem Planeten aber auch bitter nötig. An allen Ecken und Enden sterben heute täglich Tausende Menschen in kriegerischen Auseinandersetzungen oder aus anderen schlimmen Gründen auf allen Kontinenten. Da ist es erst einmal ein positives Zeichen, dass die zehnjährigen Atomverhandlungen mit dem Iran und Gespräche nach dem über 50jährigen kalten Krieg zwischen den USA und Kuba zu einem gewissen Zwischenergebnis kommen. Doch noch ist allzu lauter Jubel unangebracht. Obama hat nur noch eine Galgenfrist bis nächstes Jahr, die Republikaner sind im Lande schon dabei, sich auf eine Machtübernahme vorzubereiten, die möglicherweise selbst kleine Fortschritte wieder zunichte machen könnte. Und selbst kleine politische Erfolge beenden nicht automatisch die Kriege allenthalben mit unberechenbaren Gegnern auf beiden Seiten. Trotz aller Notwendigkeit und allen guten Wünschen für Frieden auf der kriegsmüden Mutter Erde gilt leider auch hier das alte Wort „Abwarten und dann Tee trinken“, denn schon über Nacht kann sich in dieser Welt von heute selbst ein Gutwilliger mit klugen Vorsätzen die Finger verbrennen, wenn es einem anderen nicht gefällt. Freilich – die Hoffnung stirbt zuletzt...

– old long –

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag, **Preis:** eine Spende
Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl
Tel./Fax: 03681/308158; www.die-linke-suhl.de
e-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de
IBAN DE59 8405 0000 1750 0715;
BIC HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl
V.i.S.P.: Dr. K. Walther, Würzburger Straße 48 • 98529 Suhl
Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen
Redaktionsschluss unserer Juni-Ausgabe 2015 ist am 21.05.2015.

Nachruf

In tiefer Trauer mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser Genosse Arnold Zimmermann am 21. April 2015 im 93. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Arnold Zimmermann war auf Grund seiner Selbstlosigkeit und Bescheidenheit eine in Suhl und der Südthüringer Region hochgeachtete Persönlichkeit. Viele Jahre wirkte er als Vorsitzender des Rates des Bezirkes Suhl. Dabei erwarb er sich bleibende Verdienste um die Gestaltung der Region. Trotz seines bedenklichen Gesundheitszustandes nahm er, solange er es konnte, am Leben des Suhler Stadtverbandes der Partei DIE LINKE teil.

Seinem Sohn und allen Familienangehörigen übermitteln wir unser tief empfundenes Beileid.

– DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl –

Die SAZ nach dem Lesen bitte weitergeben!

LIVE AUS DEM LANDTAG

Aus der Arbeit unserer Landtagsabgeordneten
Ina Leukefeld

Aktionstag mit „Abenteuer“

Als mich Stefan (Max) Heiderich – unser ehemaliger Suhler Stadtrat und heutiger Verantwortlicher für Freiwilligendienst beim Landesjugendring – fragte, ob ich einen Aktionstag „Politik“ unterstützen würde, habe ich spontan JA gesagt.

JA – aber Politik ist ein weites Feld, über die möglichen Inhalte haben wir dann diskutiert. Herauskristallisiert hat sich das Thema Flüchtlingspolitik, gerade angesichts der vollen Erstaufnahmeeinrichtung in Suhl. So kann Politik konkret werden.

Das Konzept des Aktionstages war dann schnell entwickelt. Wir wollten informieren über die komplizierten globalen Entwicklungen in der Welt und über die rechtlichen Fragen, die sich aus dem deutschen Asylrecht ergeben. Am wichtigsten aber war uns der persönliche Kontakt. So wurde mit der Leitung der Einrichtung vereinbart, dass zwei Afrikaner über ihre abenteuerliche Flucht und vor allem über die Gründe sprechen, die sie von zu Hause weggetrieben haben.

Dann gab es gemeinsame Spiele und lustige sportliche Wettbewerbe, wo man einander näher kommt. Gemeinsames Kochen und Essen hat den interessanten und abwechslungsreichen Tag beendet. Am 13. und am 20.04. hatten insgesamt knapp 100 junge Menschen aus Thüringen und der ganzen Welt Gelegenheit, sich kennen- und etwas besser verstehen zu lernen.

Mein Fazit: Danke für die Initiative von Stefan, dem Landesjugendring und der Abenteuerschule Suhl. Politik muss erlebbar sein, wenn Menschen selbst aktiv werden und demokratisch mitwirken wollen. Flüchtlingspolitik ist zuallererst eine Aufgabe in der Bevölkerung, wo es um ein gutes Miteinander geht. Deshalb bedanke ich mich bei allen Akteuren, die sich in Suhl engagieren, ganz besonders auch bei den Frauen der AG Kinder, des Seniorentreffs und dem Stadtsportbund Suhl.

– Ina Leukefeld –

Keine Selbstzufriedenheit bei Arbeitsmarktentwicklung

„Auch wenn diesem Monat sich die Zahlen der Arbeitsmarktstatistik erneut positiv entwickelt haben und alle Altersgruppen davon profitieren, gibt es keinen Grund zur Selbstzufriedenheit. Zu bedenken ist, dass es in Thüringen noch immer knapp 100.000 Bedarfsgemeinschaften im Hartz IV-System mit 171510 Personen, darunter 27.676 Kindern bis 15 Jahre, gibt“, betont Ina Leukefeld, arbeitspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag.

An Langzeitarbeitslosen und Älteren gehe der Aufschwung im Wesentlichen vorbei. Noch immer seien 38.957 Erwerbslose älter als 50 Jahre, das sind 42 Prozent Betroffene. Der Abgang von älteren Arbeitslosen erfolge zuerst in Rente anstatt in Arbeit. Frau Leukefeld begrüßt deshalb die Ankündigung der Landesregierung, noch in diesem Jahr einen konkreten Schritt in Richtung öffentlicher Beschäftigungsförderung für Langzeitarbeitslose zu gehen. „Mit 500 neu geschaffenen Stellen in diesem Jahr erhalten vor allem auch ältere Menschen eine echte Chance, im Interesse der Gemeinschaft tätig zu sein. Allerdings sind Freiwilligkeit und eine existenzsichernde Bezahlung dabei unverzichtbare Kriterien“, sagt Leukefeld.

Noch zeichne sich kein deutliches Ergebnis ab, dass der Mindestlohn Auswirkungen auf die Beschäftigungsentwicklung hat. „Nach wie vor gibt es zu viele Billigjobs, die vor allem Frauen in prekärer Beschäftigung halten“, konstatiert die LINKE-Politikerin. Frau Leukefeld hofft dennoch, dass sich mit Einführung des Mindestlohnes das Lohngefüge insgesamt langsam positiv entwickelt und geringfügige Beschäftigung abgebaut wird. Das sollte vor allem im Pflegebereich, im Handel, in Gastronomie und im Dienstleistungsbereich der Fall sein.

Ausländer verdienen wesentlich weniger

Menschen , die nach Deutschland einwandern wollen, darf man nicht in nützliche und weniger nützliche Ausländer einteilen. Sie sind in jedem Falle eine Bereicherung und können eine wertvolle Hilfe in der Wirtschaft, in der Sozialwirtschaft und im Dienstleistungsbereich sein“, betont Ina Leukefeld.

Das Land muss durch gute Beratung und Begleitung sowohl den Betroffenen als auch den Unternehmen helfen, die Voraussetzungen zu schaffen, um diese Menschen in Arbeit zu integrieren, „ denn hier schlummert durchaus ein beachtliches Potenzial an Fachkräften“, so die Abgeordnete mit Blick auf den Flüchtlingsgipfel. Ina Leukefeld weiter: „Nach meiner Erfahrung gibt es eine Reihe von Unternehmen, die gerade mit der Arbeit von Ausländern sehr zufrieden sind und sie gern einstellen. Allerdings sollten sie nicht als billige Arbeitskräfte benutzt werden, denn es ist zu verzeichnen, dass Menschen ohne deutschen Pass immer noch weniger verdienen.“

Ina Leukefeld verweist auf eine Analyse, wonach bundesweit im Jahr 2013 Ausländer monatlich fast 20 Prozent weniger als Menschen mit deutschem Pass verdienen.

Außerdem hat nach den am 31. März veröffentlichten Arbeitsmarktdaten die Anzahl der erwerbslosen ausländischen Menschen zugenommen. Gezählt werden hier nur diejenigen, deren Aufenthaltsstatus geklärt ist.

Wider das Vergessen

Täglich geschieht Neues, die Informationen überschlagen sich. Morgen ist verblasst, was gestern geschah. Doch gibt es Ereignisse, die unser Denken und Handeln nachhaltig bestimmen. Dazu gehören jene Geschehnisse, in denen sich Vergangenes und Gegenwärtiges treffen und Hoffnung auf eine neue Zukunft entfachen.

Der April des Jahres 2015 begann mit der Premiere des beeindruckenden antifaschistischen Films „Nackt unter Wölfen“. Erinnerungen an Besuche auf dem Ettersberg und an die frühere Verfilmung des Romans von Bruno Apitz durch den DEFA-Regisseur Frank Beyer wurden wach. Das motiviert die Älteren und bietet allen ein dringend nötiges Signal im Kampf gegen den Rassismus unserer Tage.

Am Sonntag, dem 12. April, fuhr eine ganze Gruppe der Suhler Linken mit Bus und PKW nach Buchenwald, um auf dem Treffen der Tausenden gemeinsam mit den wenigen Überlebenden des 70. Jahrestages der Selbstbefreiung durch die Häftlinge und auch der 56.000 Opfer zu gedenken, die die SS auf dem Ettersberg bei Weimar zu verantworten hat. Fahnen vieler antifaschistischer Organisationen wehten und Transparente mahnten vor neofaschistischen Gefahren. Vor dem Tor mit dem zynischen Spruch „Jedem das Seine“ und auf dem ehemaligen Lagerplatz bildeten sich Gesprächsgruppen zum Dialog zwischen Jungen und Alten sowie zwischen Menschen aus vielen Ländern Europas. Der Präsident des Internationalen Komitees Buchenwald-Dora, Bertrand Hertz, betonte, dass es heute nicht mehr reiche, nur wachsam zu sein. Der 101 Jahre alte österreichische Jude Marko Max Feingold, ein ehemaliger Häftling, trat ans Mikrophon, weil er sich an eine Selbstbefreiung der Häftlinge nicht erinnern konnte. Dagegen sprechen die Aussagen von Günter Pappenheim, der die Leistungen des kommunistischen Widerstandskomitees bei der Selbstbefreiung der Häftlinge würdigte und nicht nur auf die Aussagen anderer Häftlinge, sondern auch auf eindeutige Belege in vorliegenden Dokumenten verwies. Gegensätzliche Erinnerungen an die Zeit im KZ prallten so kurzfristig aufeinander. Der Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora, Volkhard Knigge, wies anhand einer Veröffentlichung von Bruno Apitz nach, dass die Erinnerung der Häftlinge aufgrund der Untergliederungen des Lagers gar nicht gleich sein konnte, sprach sich für Toleranz aus und betonte, dass jede Erinnerung ihr Recht habe.

Was die Aufklärung von faschistischen Verbrechen in den Konzentrationslagern der SS betrifft, so wurden in den letzten Jahren sicher bedeutende Fortschritte erzielt. Die hässliche Fratze des Faschismus ist wieder und wieder offenbart worden. Die Gegenwart lehrt uns aber auch, dass ihre verbrecherischen Konturen in Europa und auch in Deutschland heute wieder Nachbildungen erfahren haben, die nicht weniger gefährlich als die vergangenen sind. Sie heißen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus Nationalismus und Intoleranz. Zu Recht forderte Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow am 11. April in Weimar dazu auf, die Stimme zu erheben, „wenn die Brandstifter von heute dem Geist der Mordbrenner von damals folgen und geplante Unterkünfte für Flüchtlinge und Asylbewerber in Brand stecken.“

Wir gedenken der Widerstandskämpfer gegen Faschismus und Krieg in der Suhler Region

Mai 2015

Gottlieb Heß	**Suhl**	**150. Geburtstag**
Gottfried Mädel	**Suhl**	**140. Geburtstag**
Otto Pochert	**Suhl-Goldlauter**	**130. Geburtstag**
Max Weiss	**Suhl-Goldlauter**	**120. Geburtstag**

– TVVN / BdA - DS –

Linke in der Landesregierung diskutieren mit Parteibasis

Die Vorsitzende der Thüringer LINKEN, Susanne Hennig-Wellsow, kam mit zwei Staatssekretären der rot-rot-grünen Regierung, Klaus Sühl und Malte Krückels, zu einer Regionalkonferenz nach Suhl, um mit Genossinnen und Genossen aus den Parteiorganisationen der Region über die ersten 120 Tage der rot-rot-grünen Regierungskoalition zu diskutieren. Diese Absicht ist voll und ganz gelungen. Es gab kein einführendes Referat und eine gespannte Aufmerksamkeit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die ganze Zeit der Veranstaltung. Es ging auch nicht nur um konkrete politische Maßnahmen , sondern auch grundsätzliche Fragen zur Koalitionsbildung, die rot-rot -grün von anderen Koalitionen unterscheidet. Dazu gehört das erklärte Ziel, sich im Rahmen der Koalition nicht auf Kosten anderer Koalitionsparteien zu profilieren. Alle Parteien wollen einen gemeinsamen Erfolg, konkret bei den nächsten Wahlen einen Zuwachs an Wählerstimmen bei allen drei Koalitionspartnern. Aus verschiedener Sicht demonstrierten alle Gesprächspartner, dass ein konsequentes Festhalten an dem gemeinsamen Ziel die Regierungsarbeit nicht gerade erleichtert. Was heute in einer Fraktion beraten wird, muss möglicherweise morgen im Koalitionsrat wieder korrigiert werden. Unvermeidlich sind Auseinandersetzungen mit der Landesverwaltung, die auf der Einhaltung von Gesetzen früherer Regierungen besteht. Bekannt gewordene Beispiele von einzelnen Landesbeamten bildeten, so Klaus Sühl, nur die Spitze des Eisberges. Bemerkenswert ist aber, dass die Regierungskoalition bisher noch keine Niederlage bei einer Abstimmung im Landtag hinnehmen musste.

Genossinnen aus Suhl und Genossen aus Zella-Mehlis beteiligten sich aktiv an der Diskussion. Sonja Reinhardt sprach zunächst die Änderung der Haltung des Ministerpräsidenten zum Projekt des Pumpspeicherwerkes Schmalwasser an, das zu einem veränderten Verhältnis gegenüber Bürgerbewegungen geführt habe, und unterbreitete schließlich den Vorschlag, die Aufenthaltsdauer von Flüchtlingen in Suhl nicht nur auf die Dauer der Erstaufnahme in dem betreffenden Heim zu beschränken, sondern auch eine anschließende Ansiedlung in der Stadt Suhl zu ermöglichen. Diese Frage, so Susanne Hennig-Wellsow, solle auf dem Flüchtlingsgipfel weiter beraten werden. Ilona Burandt sprach die immer noch bestehenden Unsicherheiten der Stadt Suhl in Bezug auf die Fortführung dringlicher Investitionsprojekte aufgrund des fehlenden Landeshaushalts an. Dazu sollen noch Sonderregelungen erfolgen, die eine weitere Verzögerung verhindern. Wie die Hilfen konkret aussehen, ist allerdings noch nicht entschieden. Ina Leukefeld unterbreitete u.a. einen Vorschlag zur konkreten Zusammenarbeit des Landes Thüringen mit Griechenland auf wirtschaftlichem Gebiet. Gerd Beck forderte eine engere Zusammenarbeit der Regierung mit den kleinen Unternehmerinnen und Unternehmern. So sprach er sich für eine Abschaffung der Vorfälligkeit der Sozialversicherungsabgaben und eine bessere soziale Absicherung von kleinen Unternehmern aus. Der Zella-Mehliser Heinz Daßler sprach über die differenzierte Berichterstattung der Medien über die Thüringer Medienpolitik. Die Regierung habe nur einen beschränkten Einfluss auf die Medien, die Parteien müssten deshalb noch mehr auf diesem Gebiet tun. Er schlug eine Thüringer Energiekonferenz vor und die Regierung will diesen Vorschlag unterstützen.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezeichneten die Regionalkonferenz als die beste, die sie bisher erlebt haben. Hervorgehoben wurde die Offenheit und Ehrlichkeit bei der Beantwortung aller Fragen. Der Regierung scheint es ernst zu sein: Sie will von der Parteibasis auch wissen, was sie falsch macht.

- K. Walther -

Leserbrief

Die in der letzten SAZ von Karlheinz Walther formulierten Überlegungen zur Migrationspolitik in unserer Stadt unterstütze ich voll und ganz. Über das Erstaufnahmeheim hinaus sollten Flüchtlinge, die sich erfolgreich um Asyl beworben haben, auch dauerhaft in Suhl bleiben können. Es wäre e i n e Chance, dem Trend zur Stadt mit dem höchsten Altersdurchschnitt in Deutschland zu werden, entgegenzuwirken. Wir haben nach meinem Dafürhalten sowohl in Sachen Wohnraum als auch in Bezug auf Ausbildungsmöglichkeiten die Voraussetzungen dafür. Auch die Tatsache, dass unter den Flüchtlingen viele qualifizierte Fachleute sind, die sich hier eine Perspektive aufbauen wollen, könnte für die Stadtentwicklung in vielerlei Hinsicht positiv sein: von Existenzgründern, die ungenutzte Gewerbeflächen nutzen, über Nachwuchs für unsere Kinder- und Bildungseinrichtungen sowie Händler bis hin zu einer noch breiteren kulturellen Vielfalt. Dabei geht's mir nicht nur darum, „dass jede erfolgreiche Ansiedlung weitere fördert", wie Karlheinz schreibt. Ich fände es einfach schön, wenn auch in unserer Stadt das Zusammenleben von Menschen aus vielen Ländern Normalität im Alltag würde. Vor allem Heranwachsende könnten so die Erfahrung machen, wie sich bei den einfachen Menschen aller Völker die Ansprüche und Erwartungen an das Leben gleichen. Volksverhetzer, wie sie hier und heute am Werk sind, hätten es in solch einem Klima schwerer, so meine Hoffnung.

Darum sollten sowohl unsere Stadtratsfraktion als auch wir Bürger in diesem Sinne aktiv bleiben bzw. werden, auch gegenüber dem Land. Oder? Was meinen andere Leser und vor allem die Fraktion DIE LINKE im Suhler Stadtrat?

– Sonja Reinhardt –

Der Tag der Befreiung und die Regionalgeschichte

Eine Reihe von Veranstaltungen zum 70. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus liegt noch vor uns, aber die Diskussion über dieses Ereignis hat in Suhl bereits begonnen. Dazu haben nicht nur regionalge-schichtliche Zeitungsberichte aus dem Jahre 1945 beigetragen, sondern auch die am 18. April in der Dorfkirche zu Dietzhausen eröffnete Ausstellung über den Zweiten Weltkrieg. Seit Jahren hat sich der gebürtige Dietzhäuser Rudi Denner große Verdienste bei der Sammlung und Präsentation von geschichtlichen Dokumenten und Fotografien seines Heimatortes erworben. Die traditionellen Ausstellungen in der Dorfkirche haben überregional große Aufmerksamkeit gefunden. Allerdings hätten auch die Widerstandskämpfer gegen Faschismus und Krieg einen Platz in der Ausstellung verdient gehabt.

In einer Information von Freies Wort konnte der Eindruck gewonnen werden, dass mit dem 70. Jahrestag der Befreiung die Suhler Regionalgeschichte zum Jahr 1945 korrigiert werden soll. Dazu zwei Anmerkungen:

Regionalgeschichtliche Ausstellungen (wie auch die entsprechende Forschungen) haben die schwierige Aufgabe, anhand örtlicher Ereignisse das Wesen einer ganzen Epoche zu verdeutlichen. Hans Modrow wies in Dietzhausen auf die Reihenfolge geschichtlicher Ereignisse im vergangenen Jahrhundert hin. Das Vorher und das Nachher des Jahres 1945 muss der Betrachter mitdenken können. Machtergreifung des Faschismus und verheerender Weltkrieg führten schließlich zur Befreiung Europas. Die Besetzung Thüringens durch die Amerikaner war auf eine kurze Episode beschränkt, die von den Siegermächten gemeinsam beendet wurde. Übereinstimmend wurde anerkannt, dass die Sowjetunion die Hauptlast des Kampfes gegen den Faschismus getragen hatte, und das bis zur Schlacht um Berlin. Hans Linke hat dies in seinem Leserbrief näher ausgeführt.

Suhler Regionalgeschichte zum Jahre 1945 zu schreiben, heißt aber stets die folgenden geschichtlichen Entwicklungen der Region im Blick zu haben. Aus aktueller Sicht scheint mir auch Hans Modrow Forderung nach einer allseitigen Förderung des Vertrauens zwischen den Staaten und Völkern bedeutsam. Vertrauen wird aber nicht gefördert, wenn der Würdigung des Einzugs der 11. US- Panzerarmee einer Invasion deutschen Territoriums durch „die Russen“ entgegengestellt wird, wie es erst in diesem Jahr ein osteuropäischer Politiker getan hat. Vertrauensbildung verlangt eine sachliche und gerechte Würdigung der tatsächlichen Leistungen der einzelnen alliierten Mächte, auch in der jeweiligen Region. Die Berücksichtigung dieser Tatsache beginnt in Suhl aber nicht, wie Herr André Knapp meint, im Jahre 2015, sondern mindesten schon mit der Veröffentlichung des Buches von Lothar Günther „Die Amis kommen ...“ im Jahre 2005. Auch kann ich mich an keine Suhler Gedenkveranstaltung zum Tag der Befreiung in den letzten zehn Jahren erinnern, bei der die Bedeutung der US-Armee für die Befreiung Europas vom Faschismus verschwiegen wurde.

– K. Walther –

Leserbrief

In diesen Tagen berichtet das Freie Wort umfangreich über die Befreiung unserer Region durch amerikanische Streitkräfte im Frühjahr 1945. Seitenlange Artikel, gestützt auf mehrere Bücher zu dieser Thematik. Das sind alles historisch belegte Begebenheiten. Die Autoren verdienen dazu allen Respekt. Der aufmerksame Leser bemerkt aber schnell, dass es sich dabei um einzelne Scharmützel oder Geplänkel handelt. Da fiel hier eine Bombe, dort schlug eine Granate ein. Manchmal starben Menschen oder es wurde ein amerikanischer Soldat getötet. Alles schlimm genug. Sie gaben Kindern Kaugummi und Schokolade, aber nahmen in Zella-Mehlis den Einwohnern Uhren und Schmuck, den Fabrikherren wertvolle Waffen. In Oberhof fühlten sich die US-Boys wie im Schlaraffenland. Bei Kaffee und Kuchen ließ man es sich schmecken. Requirierter Cognac und Champagner taten das Übrige. Alle waren traurig, als sie diese Idylle wieder verlassen mussten. Übrigens wurde Meiningen fast kampflos besetzt, Suhl blieb so gut wie unversehrt.

Da hatten die Kämpfe an der Ostfront ganz andere Dimensionen. 900 Tage wurde Leningrad verteidigt. Die größten Schlachten der Weltgeschichte fanden bei Moskau, in Stalingrad und in Berlin statt. Mittendrin die 39. Gardeschützendivison der Roten Armee, die nach dem Sieg über den Faschismus von 1945 bis 1992 in Ohrdruf, Gotha, Meiningen und anderen Garnisonen stationiert war. Sie trug in den Jahrzehnten des Kalten Krieges zum militärstrategischen Gleichgewicht bei und sicherten den Frieden. In 1528 Tagen und Nächten hatten die Truppen der Division einige tausend Kilometer opfervollen Kampfweges zurückgelegt. Im Verlaufe des Krieges wurde dieser Verband wegen hoher Verluste 12mal von der Frontlinie abgezogen und musste neu aufgefüllt werden. Allein bei dem Angriff auf die Seelower Höhen vor den Toren Berlins gaben 9000 Angehörige dieser Division ihr Leben. Der Blutzoll war groß. 27 Mio. Sowjetbürger starben für Ihre Freiheit und die Befreiung Europas vom Faschismus.

Mein Vorschlag an den Chef von *Freies Wort* nach vorliegendem Text auch darüber zu schreiben, wurde von Herrn Hörmann aus nicht ganz verständlichen Gründen abgelehnt.

Deshalb nutze ich aus Anlass des 70. Jahrestages der Befreiung die SAZ, sich darüber zu informieren und auszutauschen. –Hans Linke, Suhl –

Marx, Engels und die gotischen Kathedralen

Der marxistische Politikwissenschaftler Elmar Altvater vergleicht in einem seiner Vorträge die Lehren von Karl Marx und Friedrich Engels mit dem Bau gotischer Kathedralen. Auch diese Meisterwerke wurden weder in einem noch für ein Jahrhundert errichtet. Viele von ihnen sind schon über Jahrhunderte ewige Baustellen. Sie werden gepflegt, erhalten, erneuert und verbessert. Auch wenn wir uns heute mit den Ideen von Marx und Engels beschäftigen, haben wir es mit Schriften zu tun, die schon ca. 150 Jahre alt sind. Weil sie aber nicht veraltet sind, hat die Zeitung „neues deutschland“ die Bewegung „Marx neu lesen“ ins Leben gerufen.

Wir möchten daran erinnern, dass in diesem Jahr der Todestag seines engen Freundes Friedrich Engels 120 Jahre zurückliegt. Häufig ist es schwer, die spezifischen Leistungen von Marx und Engels voneinander zu trennen. Auch wenn Engels Karl Marx ein Genie nennt und sich selbst höchstens den Status eines Talents zubilligt, ist der Anteil eines jeden an einer Reihe gemeinsam erarbeiteter Schriften nicht mehr nachvollziehbar. Dazu gehören „Die Heilige Familie“ und „Die deutsche Ideologie“. Die berühmteste Gemeinschaftsarbeit ist zweifellos das „Manifest der Kommunistischen Partei in Deutschland“. Und es soll auch nicht vergessen werden, dass die Bände zwei und drei von „Das Kapital“ von Engels für die Veröffentlichung vorbereitet wurden.

Friedrich Engels wurde 1870 Mitglied des Generalrats der Internationalen Arbeiter-Assoziation. Später sorgte er maßgeblich dafür, dass die Marxschen Ideen in der deutschen Sozialdemokratie wieder größere Anerkennung erhielten. Um den Einfluss Eugen Dührings zurückzudrängen, veröffentlichte er von 1877 – 1878 in der sozialdemokratischen Zeitschrift „Vorwärts“ in Fortsetzungen die Abhandlung „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft. ...“ Von aktueller Bedeutung sind seine Altersbriefe. Darin wandte er sich wiederholt gegen jede einseitige Interpretation des Materialismus, der die Rückwirkung des Geistigen auf das Materielle unterschätzt. Bedeutend sind die Leistungen in seiner fragmentarischen Studie „Dialektik der Natur“, mit der durch die Aufdeckung dialektischer Beziehungen von gesellschaftlicher Produktion und Naturverbrauch ein bedeutender Ansatz für eine Einheit von Ökonomie und Ökologie geschaffen wurde. Aufschlussreich sind auch die ausführlichen Untersuchungen über den Gewaltbegriff und die Rolle der Gewalt im geschichtlichen Prozess.

Vielleicht sollten die Linken nicht nur Marx, sondern auch Engels neu lesen.

– K. Walther –

Sankta Simplizitas

Meistens ist ja mein Computer ganz freundlich zu mir, er bietet mir Hilfe an, wenn ich bei einem neuen Programm ins Stolpern gerate. Jetzt, da ich bei ihm ein paar Gedanken hinterlassen will, sagt er sogar „Herzlich Willkommen!“. Eigentlich ist mein Thema aber gar nicht so freundlich, das kann er natürlich nicht wissen, denn „Sanktionen“ - darum geht es – sind eher unfreundliche Akte, die viel mit Erpressung zu tun haben. Doch scheinbar lässt sich die Welt heute nur noch mit so etwas regieren. Da erhebt sich die Frage, wer sich eigentlich in Besitz der allmächtigen Weltregierung wähnt.

Augenscheinlich haben heute die USA internationalen Institutionen längst das Ruder aus der Hand genommen. Strafaktionen gegen Putin z.B. für seine „Heimholung“ der Krim – oder wie man diesen Akt auch nennen mag – und seine Ukraine-Einmischung oder gegen den Iran für die Urananreicherung sind doch wohl vom Weißen Haus in Szene gesetzt worden. Kuba lebt schon 55 Jahre „sanktioniert“ durch die USA und dazu noch mit der US-Laus Guantanamo im Pelz, denn der Versuch der „Kuba-Heimholung“ ins westliche Abendland endete mit dem Schweinebucht-Fiasko. Und auch Herr Schulz reihte sich als EU-Sanktionskommissar neulich in die Schar der Sanktionierer gegen Putin ein, als ein böser Grieche im Kreml abstieg.

Als Weltgendarm verhängten die USA von Grenada, Irak und Afghanistan bis zu Libyen ihre gebombten Mord- und Totschlagssanktionen gegen missliebige „Schurkenstaaten“ mit Folgen, die nach und nach Ausmaße eines Weltkrieges erreichen. Zwangs- und Strafmaßnahmen geraten außer Kontrolle und fallen Leuten, die sich selbst zu Richtern ernannten, oft auf die Zehen. Obendrein sind die Gründe für das Fuchteln mit der Sanktionspeitsche wie im Irak oft nur erfunden. Heute, da fast jeden Tag neue Brände in der Welt gelegt werden, gehört solch unmoderne Strafpolitik auf den Müll. Dafür sind hier eher Verhandlungen mit diplomatischem Geschick und einer gehörigen Portion Geist und gutem Willen angebracht. Möglicherweise könnte es Obama mal in den eigenen „vier Wänden“ mit Sanktionen gegen die Rassenausschreitungen versuchen oder gegen die israelische Okkupationspolitik mit der Atombombe in der Hand in Palästinensergebieten. Und wer wird eigentlich für Atomwaffen auf deutschem Boden zur Rechenschaft gezogen, die uns alle seit Jahr und Tag bedrohen?

Wenn heute die „Großen“ dieser Welt in UNO oder EU statt etwas Nützliches gegen die Übel unserer Tage zu tun, sich immer wieder nur verlegen hinter den Ohren kratzen und große Sprüche klopfen, erscheinen Sanktionen eher – um im Bild zu bleiben – als Werkzeuge von Sankta Simplizitas – der heiligen Einfalt...

– OLD LONG –

Dienstag, 12. Mai 2015
19.00 Uhr
Volkshochschule „Karl Mundt“, Meininger Str. 89

„MEHR MENSCH!
– GEGEN DIE ÖKONOMISIERUNG DES SOZIALEN“

Referent und Gesprächspartner:
Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Berlin

suhler gesprächs forum alternativ
ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

„Wo der Mensch jedoch zum Humankapital verkommt, wo jeder seines Glückes Schmied sein soll und der Mehrwert zum wichtigsten Wert wird, muss die Menschlichkeit zwangsläufig auf der Strecke bleiben. Soziales kann so nicht funktionieren.“
Die neue Armutsdebatte in Deutschland ist eine hochpolitische Glaubwürdigkeitsdebatte. Sie wird ausgetragen zwischen denen, die Armut in Deutschland für ein aufgeblasenes Schreckensszenario halten, und denen, die die Realität aus täglicher Arbeit kennen.
Alle Interessentinnen und Interessenten sind herzlich Willkommen!

Fraktionsvorsitzender Gregor Gysi begrüßt die ehemalige Suhlerin Birgit Menz als neues Mitglied im Deutschen Bundestag. Birgit war Mitglied des Stadtvorstandes der PDS und gehörte dem Stadtvorstand an. Ein Interview mit der SAZ ist angefragt.
– red –

Leserbrief:
Lebendig und informativ

Eigentlich hatte ich damit gerechnet, für die Regionalkonferenz am 13. April im CCS flattert mir eine Einladung zu. Aber dann dachte ich, wenn die Veranstaltung in unserer SAZ und der UNZ angekündigt wurde, bedarf es keiner schriftlichen Einladung. Und so machte ich mich auf ins CCS. Ich erlebte dort eine informative und lebendige Veranstaltung, die Auskunft erteilte über die Gestaltung der Regierungsarbeit, das Neue, was wir als ehemalige Oppositionspartei noch lernen müssen. Gefragt waren auch Hinweise und Anregungen für die Arbeit der Regierungsmannschaft, die es an diesem Abend reichlich gab. Deshalb wird es auch künftig weitere solche Veranstaltungen geben, denn auch die Regierung muss wissen, was die Menschen bewegt.

Am Ende war ich froh, dort gewesen zu sein und hoffe, dass viele Mitglieder unseres Stadtverbandes diese Möglichkeit der Information nutzen, um sich hautnah zu informieren. Also – zu solchen Regionalkonferenzen gibt es keine Einladung, da geht man einfach hin.

– Karin Hornschuch –

Termine Mai 2015

Fr	01.05.	09.30. Uhr	Maikundgebung der LINKEN auf dem Suhler Markt
	01.05.	10.00 Uhr	Teilnahme an der Maikundgebung auf dem Unteren Markt
	01.05.	13.00 Uhr	Maitreffen in der Kulturbaustelle, Fr.-König-Str. 35
Sa	02.05 – 10.05.		Europawoche
So	03.05.	13.00 Uhr	Markt- und Europafest in Hildburghausen
Mo	04. 05.	18.00 Uhr	Fraktionssitzung DIE LINKE; Geschäftsstelle
Di	05.05.	15.00 Uhr	Arbeitseinsatz am Sowjetischen Ehrenmal in der Aue
Mi	06.05.	15.00 Uhr	Inklusionskonferenz im Bankettsaal des CCS
Do	08.05.	11.00 Uhr	Gedenkveranstaltung am Ehrenmal in der Würzburger Str.
	08.05.	15.00 Uhr	Gedenken an die Opfer und Mahnung auf dem Hauptfriedhof
	08.05.	18.00 Uhr	40. Jahrestag der Namensgebung „Ziolkowski“, Sternwarte
Mo	11.05.	18.00 Uhr	Fraktionssitzung DIE LINKE, Geschäftsstelle
Di	12.05.	19.00 Uhr	„Mehr Mensch“ mit Ulrich Schneider und I. Leukefeld (s. Anzeige)
Mi	13.05.	14.00 Uhr	Geburtstagsrunde mit Brigitte und Hella
Sa	16.05.		Jugendweihe in Suhl
Mo	18.05.	18.00 Uhr	Fraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle
Di	19.05.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle
Mi	20.05.	18.00 Uhr	Live aus dem Landtag mit Dr. Holger Poppenhäger, Minister für Inneres und Justiz, Hotel Thüringen
Fr	22. 05.	09.30 Uhr	Erwerbslosenfrühstück mit Ina Leukefeld, Geschäftsstelle
Di	26.05.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle
Mi	27.05.	15.00 Uhr	Seniorentreff / AG Senioren
Sa	30.05.	14.00 Uhr	Kinderfest im Flüchtlingsheim auf dem Friedberg

Geburtstagskinder willkommen!
Alle Genossinnen, Genossen und Sympathisanten, die im April Geburtstag hatten, laden wir herzlich zur Geburtstagsrunde **am 13.05.2015, 14.00 Uhr** in die Rüssenstr. 19 ein.
Auf anregende Gespräche freuen sich **Brigitte und Hella**

Spruch des Monats: *„Es ist allerhöchste Zeit, ... sich jenen Kräften anzuschließen, die offen und mutig gegen das Wiedererstarken des faschistischen Terrors Front machen“* (Hellmuth Hellge. Berlin, Leserbrief in neues Deutschland vom 21. April 2015)
Losung des Monats: *„Gegen die Salamisierung des Abendbrotes!“*